

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Gemüse kam aus Neuenstein

Die Herren von Neuenstein besaßen schon im 13. Jahrhundert neben dem Regensburger Lehen im Ohrwald weitere Güter und Rechte in der Hohenloher Ebene, im Kocher- und im Jagsttal. Sie waren sowohl Vasallen der Bischöfe von Regensburg, als auch der Reichsministerialen von Weinsberg, der Herren von Krautheim-Boxberg, des Bistums Würzburg und des Klosters Comburg.

Zu den zahlreichen Weinsbergischen Lehen der Herren von Neuenstein gehörten 1253 in Öhringen Güter auf dem Langen Feld hinter dem Galgen und eine Mühle.

Im Schiedsvertrag von 1253, dem sogenannten „*Öhringer Weistum*“, eine der ältesten Urkunden in deutscher Sprache, regeln zwölf namentlich genannte Schiedsrichter darin die umstrittenen Rechte in der Stadt Öhringen zwischen Engelhard und Konrad von Weinsberg und Gottfried von Hohenlohe, der hier erstmals als Vogt des Stifts Öhringen genannt wird. Zu den 11 ritterlichen Schiedsmännern, die an den Verhandlungen beteiligt waren, gehörte auch Ulrich von Neuenstein. Er dürfte die Interessen des Bistums Regensburg und der Reichsministerialen von Weinsberg vertreten haben.



Das Öhringer Weistum 1253

In dem schon genannten *Öhringer Weistum* von 1253 wurden auch besondere Regelungen zu der Verpflegung des Vogteigerichts (etwa 100 Mann) an den jährlich 3-mal öffentlichen Rechtstagen in Öhringen getroffen. Unter anderem wurde festgelegt, dass wenn - „*man crutes bedarf daz get uze deme garten des von Nuenstein und der garte hat sogetan reht daz nieman de keinen crutdisch setzen sol an den market an des gertners willen tut ez iemand uber daz suln die schultheizen rithen.*“ (Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GHA- LXXV Nr.1). (Übersetzung der Urkunde: *Was man an Gemüse benötigt, das geht aus dem Garten des von Neuenstein ab, und der Garten hat das Recht, dass niemand ohne Einverständnis des Gärtners einen Gemüsestand zu Markt setzen soll. Tut es jemand über das sollen die Schultheißen richten... Was man weiteres an Nahrung benötigt soll man aus den drei Höfen bei Amelungshagen und Herrn Walkuns von Neuenstein..nehmen.*)

Demnach kam, was an Kraut, also an Gemüse und Obst, bei den öffentlichen Rechtstagen in Öhringen benötigt wurde, aus dem Garten der Herren von Neuenstein, diese besaßen ein alleiniges Gemüseverkaufsrecht auf dem Markt in Öhringen. Weitere Lebensmittel und Futter für die Pferde sollte, neben andern, Herr *Walkun von Neuenstein* liefern. In Neuenstein spielte der Gartenbau schon im 13. Jahrhundert eine sehr wichtige Rolle.

Im Frühmittelalter war die Gartenkultur bei den Klöstern eingebunden. Im Hochmittelalter übernahmen auch die Burgen den Gartenbau von den Klöstern. Die mittelalterliche Gartenkultur kannte 3 unterschiedliche Gärten: Gemüsegarten (*hortulus*), Kräutergarten (*herbularius*) und den Obstgarten. In den Gärten wuchsen Erbsen, Ackerbohnen (Pferdebohnen), Kohl, Rüben, Möhren, Zwiebeln, Knoblauch, Sellerie, Gurken und im Obstgarten Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschgen, Kirschen, Pfirsiche, Nüsse, Erdbeeren und Himbeeren. Ähnliche Gärten gab es wahrscheinlich auch um die Burg und in und um die Höfe von Neuenstein. Um ihren Pflichten in Öhringen nachzukommen, hatten die Burgherren von Neuenstein sicherlich ihre Untertanen in den Gartenbau eingebunden.

Der Gartenbau hatte im Spätmittelalter in Neuenstein immer noch einen hohen Stellenwert. Es gab Gärten innerhalb der Stadtmauer, so am Erbsenberg.

Außerhalb der Stadt gab es um 1490 55 Gärten davon 26 sogenannte „*Raingärten*“, 18 Gärten „*ob der Steingruben*“ im Westen und 11 „*Ziegelgärten*“ im Norden der Stadt. Die hohe Zahl der Gärten in Neuenstein ist ein klarer Hinweis darauf, dass die Stadtbewohner weit über ihren Bedarf Gemüse und Obst anbauten, und wahrscheinlich auch nach 200 Jahren den Markt in Öhringen privilegiert versorgten.

1672 besaßen die Grafen von Hohenlohe-Neuenstein-Neuenstein auf der Markung ihrer Residenzstadt noch 44 Morgen Gärten und 15 Morgen waren Bürgereigen.